



(Foto: Esther Weisskopf)

Weihnachtsschmaus

Alle Jahre wieder kommt nicht nur das Christuskind, sondern auch die Zeit der kulinarischen Freuden. Wir werfen einen Blick auf die traditionellen Festtafeln von Familie Schweizer. **Seite 10/11**

Gallisches Dorf

Weil Mettlen nicht als Weilerkernzone gelten soll, wollen sich die Bewohner an der Gemeindeversammlung wehren. **Seite 3**

Leben retten

Balz Halbheer war als Logistiker fürs Schweizerische Rote Kreuz im Ebola-Gebiet von Sierra Leone tätig. **Seite 4/5**

Auf den Pelz gerückt

Julie Eicher hält Kaninchen, nutzt aber nicht nur deren Fleisch, sondern näht aus den Fellen Pelztiere und vieles mehr. **Seite 9**

Jahreszeitenpanorama

Die gesammelten Bildmarken des Strickelweihers von Seite 2 geben die Jahreszeiten stimmungsvoll wieder. **Seite 15**

EDITORIAL

Flüchtlinge

Am 16. Januar waren mehrere Hunderttausend Menschen mitten im tiefsten Winter Richtung Westen unterwegs. Sie waren nur mit dem Nötigsten ausgestattet. Das war 1945, als die Menschen aus Ostpreussen vor der sowjetischen Offensive flohen. Sie flohen ins Chaos zerbombter Städte. Geschätzte 60 Millionen Menschen verliessen damals in Europa während und nach einem grausamen Krieg ihre Heimat. Heute wird gerne Chaos herbeigeredet, wo es keines gibt. Es sein denn, wir erachten die Aufgabe, im nächsten Jahr rund 60 Menschen in unserer Gemeinde unterzubringen und zu versorgen, als Chaos. Im Januar werden erste Flüchtlinge erwartet und die Kirchen spannen mit der Gemeindeverwaltung zusammen. Gesucht werden Unterkünfte und Mobiliar. Auch Leistungen, die über das Materielle hinausgehen, sind gefragt: Wer könnte dolmetschen und als Mittler zwischen den Kulturen agieren? Wer hat Kapazitäten, um den Flüchtlingen das Ankommen in unserem Alltag zu erleichtern? Ihnen zu zeigen, wie unsere Gemeinschaft funktioniert? Ihnen Angst und Verunsicherung zu nehmen? Diese «weichen» Gaben sind wichtig und werden uns fordern. Nicht das Materielle, mit Geldwert zu Beziffernde. Wie wir auf die Menschen zugehen, wird für die nächsten Jahre entscheidend sein. Helfen wir ihnen bei der Integration oder konfrontieren wir sie mit Misstrauen und einer ablehnenden Haltung? Helfen wir ihnen, traumatische Erlebnisse im Kriegsgebiet und während der Flucht zu verarbeiten oder lassen wir sie mit ihren Alpträumen allein? Mit den richtigen Entscheidungen schaffen wir Perspektiven für uns und die ankommenden Menschen.

Ursula Geiger

Rückblick



Strickelweiher, 6. November 2015

21. Oktober

Alzheimer Fokuspreis 2015

Den Fokuspreis verleiht die Schweizerische Alzheimervereinigung an Menschen, die ein besonderes Engagement in Zusammenhang mit der Alzheimerkrankheit erbracht haben. Dieses Jahr ging die Auszeichnung an die Walderin Regula Bockstaller. Die Gerontopsychologin hat eine Gesprächsgruppe, das «Gipfeltreffen», für Menschen mit Demenz ins Leben gerufen. Für dieses Projekt wurde sie nun geehrt. Die Preisverleihung fand im Pflegezentrum «Drei Tannen» statt. «Glanzmusik» von Peter und Karin Glanzmann umrahmte die Feier und der anschließende Apéro rundete den festlichen Abend ab. (svm)



Erfolg mit dem «Gipfeltreffen»: Regula Bockstaller.
(Foto: Sylvia van Moorsel)

6. November

Räbeliechtle

Eine lange Lichterkette zog vom Bahnhof Gibswil durch die dunkle Nacht. Kindergärtler, Erst- und Zweitklässler trugen leuchtende Kunstwerke mit sich. Der Umzug wurde von einem Wagen mit Dutzenden von Räbeliechtle, gekrönt von einem grossen leuchtenden Kürbis, angeführt. Beim Start, dem Zwischenhalt auf offenem Feld und am Ziel beim Schul-



Leuchtende Lichter und Augen.
(Foto: Marcel Sandmeyer)

haus Ried sangen die Kinder mit den Lehrerinnen. Hier wurde die gut gestimmte, grosse Gesellschaft mit Punsch und allerlei feinem Gebäck belohnt. (ms)

11. November

Fasnachtsbeginn

Wer sich um 11.11 Uhr auf der Bahnhofstrasse auf den Beginn der Fasnacht gefreut hatte, freute sich zu früh. Offiziell eröffneten die «Froschfäger» aus Hombrechtikon, zusammen mit den einheimischen «Notewürger», die Fasnacht in Wald auf dem Schwertplatz erst um 16.45 Uhr. Abwechselnd



Bunte Kostüme, laute, schräge Musik – die Fasnacht Wald ist eröffnet. (Foto: Werner Brunner)

spielten die Guggler vor geringer Zuhörermenge Stücke aus ihrem neuen Repertoire, mit vollem Einsatz – fätzig, schnell und laut. Nach dreiviertel Stunden verzog sich die bunte Fasnachtsgesellschaft unter Führung der Fasnatiker in die Wärme des Schwertsaaes, wo gegessen, getrunken und weiter musiziert wurde. (wb)

11. November

Kunsthandwerk



Kunsthawerkerin Elsbeth Hess-Wittwer (l.) mit Tochter Lea. (Foto: Ursula Geiger)

Die Ausstellung von Barbara Mero-Gafner und Elsbeth Hess-Wittwer in der Töpferei zum blauen Haus ist eine geschätzte Tradition. Gezeigt und verkauft wurden Trinkgefässe, Vasen und Windlichter der beiden Keramikerinnen sowie Photographien von Riccardo Mero. Ebenfalls zu Gast war dieses Jahr Andreas Metzler, der Holztische aus gebrauchten Materialien anfertigt. Es war die letzte Ausstellung im blauen Haus, denn im März 2016 zügelt die Töpferei in die Schoggi-Fabrik nach Diezikon. Die Fassade bleibt also weiterhin farbig. Wer die Ausstellung im November versäumt hat, kann die Arbeiten der beiden Töpferinnen am Walder Weihnachtsmarkt bestaunen. (ug)

Impressum

WAZ – Walder Zeitschrift

24. Jahrgang Dezember 2015/Januar 2016

Herausgeberin: Gemeinde Wald

Auflage: 5000 Exemplare,
wird gratis in alle Haushaltungen verteilt

Redaktionsteam: Ursula Geiger (Redaktionsleiterin), Esther Weisskopf (Dienstredaktion), Martin Süss (Gemeindeschreiber); Katrin Biedermann, Werner Brunner, Marina Koller, Edith Rohrer, Kaspar Rüegg, Marcel Sandmeyer, Sylvia van Moorsel, Chrischta Ganz (agKultur), Karo Störchlin (WAZli)

Abschlussredaktion:

Sylvia van Moorsel, Esther Weisskopf

Zuschriften, Leserbrief, Anregungen:

Gemeinde Wald, «WAZ», Postfach, 8636 Wald
waz@wald.zh.ch

Inserate und Beilagen:

Esther Weisskopf, 055 246 44 58

Inserionsstarife: www.waz-zh.ch/Inserate

Auswärts-Abos / Geschenk-Abos:

Gemeinde Wald 055 256 51 16
www.waz-zh.ch/Abonnement

Layout: Alinéa AG, Wetzikon

Druck: PMC, Oetwil am See

Annahmeschluss:

Für Nummer 1/2016 (Februar)
Montag, 11. Januar 2016

Die Wiedergabe von Artikeln, Bildern und Beiträgen, auch auszugsweise oder in Ausschnitten, ist nur mit Genehmigung der Redaktion erlaubt.

www.waz-zh.ch



Ruhig, friedlich, naturnah – Mettlen aus der Vogelperspektive. (Foto: Kaspar Rüegg)

Mettlen wehrt sich

Ob eine Aussenwacht zur Weilerkernzone aufgestuft wird, kann für deren Entwicklung sehr wichtig sein. Der Kanton anerkannte von zwölf Walder Weilern nur sieben als solche an. Mettlen gehört nicht dazu. Dagegen wehren sich die Mettler an der Gemeindeversammlung vom 8. Dezember.

■ **Die vier Kriterien** für eine Weilerkernzone sind vom Bundesgericht vorgegeben:

- mindestens fünf bis zehn bewohnte Gebäude
- geschlossene Einheit
- von der Hauptsiedlung klar getrennt
- gewisse Stützpunktfunktion (z.B. durch eine Gaststätte oder Detailhandel).

Mettlen erfüllt nach Ansicht seiner BewohnerInnen alle diese Bedingungen. Trotzdem ist die Aussenwacht nicht auf der Gemeindefliste, die an der Gemeindeversammlung zur Abstimmung vorgelegt wird. Man fühlt sich ein wenig als Bauernopfer – geopfert für andere Wachten, welche die Anforderungen so gut oder so schlecht erfüllen wie Mettlen.

Chance zur Entwicklung

Im Merkblatt Weilerkernzonen der Baudirektion des Kantons Zürich steht: «Ein Weiler, der nicht oder nur noch teilweise landwirtschaftlich genutzt wird, gehört gemäss kantonalem Richtplan zum Siedlungsgebiet. Ist diese Voraussetzung erfüllt und sprechen keine übergeordneten Gründe dagegen, kann er einer Weilerkernzone zugewiesen werden. Nach Raumplanungsrecht des Bundes handelt es sich bei einer Weilerkernzone um eine «weitere Zone», welche die Erhaltung des Weilers zum Ziel hat.» Genau hier sehen Gewerbler Albert Schoch und Lehrer Kaspar Rüegg Chancen für den Weiler. «Es ist besser, sich weiter zu entwickeln, statt zu überaltern oder zu sterben», sagt Rüegg. Die Gemeinde habe sich ja für die Aussenwachten und

deren Schulen ausgesprochen und darum erwarte er auch, dass sie sich für eine Weilerkernzone Mettlen stark mache. Die Schule mit ihren überschaubaren Strukturen und der kindergerechten Umgebung ist ein starkes Argument. Das findet auch Schoch, der sie als Zentrum der Wacht bezeichnet. Er möchte sich dafür einsetzen, dass die Jugend in Mettlen bleibt und sein in dritter Generation geführtes Unternehmen am Ort eine Zukunft hat. Beiden Fürsprechern ist klar, dass sich mittelfristig nicht viel verändern wird, da nicht sehr viele Objekte existieren, die umgenutzt werden könnten, aber sie wollen Rahmenbedingungen für Veränderungen schaffen.

Und was erwarten sie von den Stimmbürgern an der Gemeindeversammlung? «Solidarität von den unbestrittenen Aussenwachten und eine positive Haltung der Bevölkerung für ihr Anliegen.»

Gegenargumente

Rico Croci, der Vorsteher des Ressorts Raumentwicklung und Bau, nimmt zu Fragen der WAZ Stellung:

WAZ: Gibt es ein Argument für eine Weilerkernzone Mettlen?

Rico Croci: Natürlich sprechen viele Argumente wie der geschichtliche Hintergrund oder der Standort des Schulhauses für Mettlen als Weilerkernzone. Das hat der Gemeinderat in seinen Analysen auch so beantragt.

Welche Kriterien sind nicht erfüllt?

Mettlen ist relativ klein, die Minimalanzahl bewohnter Gebäude im Kern wird aus Sicht des Kantons nicht erreicht und das wichtige Kriterium des kompakten Ortsbildes ist nicht erfüllt.

Ist der Antrag für eine Weilerkernzone Mettlen für Sie nachvollziehbar?

Selbstverständlich, doch hat das kantonale Amt für Raumentwicklung hier den Strich gezogen. Immerhin konnten wir in einer vom Gemeinderat verlangten Wiedererwägung die Hueb und Güntisberg als Weilerkernzonen «portieren», welche die Kriterien gemäss kantonalem Amt ursprünglich auch nicht erfüllten.

Was hat beispielsweise Güntisberg, was Mettlen nicht hat?

Güntisberg hat das kompaktere Ortsbild, das Restaurant Sonnengarten und es befinden sich dort heute mehr bewohnte Gebäude. Güntisberg hat den Anforderungen knapp genügt, Mettlen nicht.

Wenn die Stimmberechtigten dem Antrag an der Gemeindeversammlung zustimmen, hat der Gemeinderat dann ein Problem?

Es muss davon ausgegangen werden, dass der Kanton die Einzonung von Mettlen nicht genehmigt, auch wenn die Gemeindeversammlung dem Antrag zustimmt. Danach wird die Gemeinde zur Anhörung eingeladen. Durch diesen zusätzlichen Verfahrensschritt verzögert sich die Genehmigung der anderen Weilerkernzonen. Nachher sollten die Bewilligungsverfahren getrennt werden können. Falls der Antrag den Weiterzug an höhere Instanzen nötig macht, wäre das Extrem-Szenario 1. Bauerkursgericht, 2. Verwaltungsgericht, 3. Bundesgericht.

Werner Brunner ▲▲▲

wer · was · wann · wo

Gemeindeversammlung

Dienstag, 8. Dezember 2015
20 Uhr im Schwertsaal

Humanitärer Einsatz für Ebola-Kranke

Der selbständige Logistiker Balz Halbheer macht seit 2009 während jeweils vier Wochen pro Jahr freiwillige Einsätze fürs Schweizerische Rote Kreuz (SRK). Als Katastrophenhelfer war er schon in verschiedenen Ländern tätig, unter anderem in Nepal, Haiti und Sierra Leone.



Essensausgabe für die am Ebola-Virus erkrankten Menschen. (Fotos: zVg Balz Halbheer)

■ **Zusammen mit einem Kollegen** besitzt Balz Halbheer am Flughafen Zürich eine Transportfirma mit rund 70 Angestellten, die an verschiedenen europäischen Flughäfen tätig ist. Erhält Halbheer eine Einsatzanfrage vom SRK, bleibt ihm nur kurz Zeit, sich zu entscheiden. Er gehört im SRK dem Logistiker-Team an und hat, im Katastrophengebiet angekommen, auch dort in der Regel am Flughafen

zu tun. Zelte, Decken und Wasseraufbereitungsanlagen gehören meist zu den Dingen, die am dringendsten benötigt werden. Weltweit gibt es drei Logistikzentren, die angeforderte Waren liefern. Sobald das Material eintrifft, sind Halbheer und sein Team zuständig für die Verzollung, die Inventur und die Logistik. Mit den einheimischen Mitarbeitenden der nationalen Rotkreuz-Organisation, die

Dolmetscher und Fahrer zur Verfügung stellen und die nötigen Kontakte vermitteln, koordiniert er die Verteilung der Hilfsgüter.

Einsatz im Ebola-Gebiet

Nationale Rotkreuz-Organisationen wie das SRK gibt es 180 auf der Welt. Sie alle gehören der IFRC (Internationale Föderation der Rotkreuz- und Halbmond-Gesellschaft) an, welche ihren Sitz in Genf hat. An diese gelangt ein Land, wenn sich eine Naturkatastrophe ereignet, und teilt mit, in welchem Bereich es Hilfe benötigt. Jede nationale Organisation hat andere Spezialgebiete, in der Schweiz sind dies die Medizin und die Logistik.

Auch im November 2014, als in Sierra Leone die Ebola-Infektion ausbrach, wurde ein Logistik-Team benötigt. Halbheer reiste deshalb nach Afrika und verbrachte vier Wochen in einem Feldspital im Dschungelstädtchen Kenema.

Um die Ereignisse, die sich dort abspielten, nicht in Vergessenheit geraten zu lassen, hielt der Unternehmer nach seiner Rückkehr einige Vorträge über seinen humanitären Einsatz in Afrika. Der letzte fand Mitte November in Wald statt, organisiert von seiner Schwester, der ehemaligen Gemeindepräsidentin Käthi Schmidt-Halbheer.

Mit der WAZ sprach Balz Halbheer über seine Freiwilligenarbeit und über seinen Einsatz in Sierra Leone, der ihn bis heute nicht loslässt.

WAZ: Was motiviert Sie, sich fürs Schweizerische Rote Kreuz (SRK) einzusetzen?

Balz Halbheer: Wir nehmen im Leben immer nur und ich hatte den Wunsch, auch etwas zurückzugeben. Ich stiess aufs SRK, das gerade dabei war, ein Logistik-Team zusammenzustellen, und bewarb mich. Meine Familie hat es mittlerweile akzeptiert und ist stolz, auch wenn es eine Zusatzbelastung bedeutet.



**Ärztlicher
Notfalldienst**

0900 144 244

H-S Heusser Haustechnik-Service
für Sanitär & Heizung, 8636 Wald
Tel. 055 / 246 26 50, Mail: m.heusser@bluewin.ch

- Langjährige Berufserfahrung
- Kompetente Beratung
- Installationen & Reparaturen
- Service & Unterhalt von sanitären Anlagen und Heizungen
- Gerne für Sie da

Heusser Haustechnik-Service: Kompetent & Fair!

**Evangelische Freikirche
Chrischona Gemeinde Wald**
Herzlich Willkommen

Gottesdienst
jeden Sonntag um 9:30 Uhr,
Waldeggstrasse 8, Wald

Kinderprogramm
Start im Gottesdienst

Infos unter 055 246 11 38
www.chrischona-wald.ch

Was haben Sie im Ebola-Gebiet gemacht?

Meine Aufgabe war es, für ein Feldspital in Kenema die Transporte zu organisieren. Wir betreuten ein Warenlager mit Schutzanzügen und Reinigungsmaterialien und waren dafür zuständig, Lebensmittel, Seifen, Matratzen und Baumaterial zu beschaffen. Wir versuchten, dies weitgehend lokal zu bekommen, wofür uns 15 Autos zur Verfügung standen. Der Rest wurde eingeflogen. Im Land konnte man nicht gut reisen. Es gab wegen des Virus nach jedem Dorf Strassensperren, wo Fieber gemessen wurde. Gegen Ende meines Einsatzes funktionierte die Logistik gut. Aber im Spital gab es immer zu wenige Helfer, weshalb ich dann dort mitarbeitete.

Wie waren die hygienischen Zustände? Hatten Sie nie Sorge um Ihre eigene Gesundheit?

Im Spital waren sie sehr gut. Chlor und Seife zerstören das von einer Fettschicht geschützte Ebola-Virus, weshalb damit gereinigt wurde. Schutzanzüge waren trotz der grossen Hitze Vorschrift, ausserdem war es verboten, sich gegenseitig zu berühren. Ebola ist keine Tröpfcheninfek-

tion, aber sobald eine noch so kleine Wunde oder Schürfung mit dem Virus in Verbindung kommt, besteht Ansteckungsgefahr.

Anfangs zeigt sich Ebola durch die gleichen Symptome wie eine Erkältung oder Malaria, also zum Beispiel durch Schnupfen. Hatte jemand ein solches Symptom, galt er als verdächtiger Ebola-Fall und kam mit anderen verdächtigen Fällen zusammen. Ein nicht gelöstes Problem, weil dadurch nicht infizierte Menschen am selben Ort wie infizierte waren.

Wie haben Sie das grosse Elend ausgehalten?

Wenn ich im Normalfall für einen Einsatz an einem Ort ankomme, ist das Sterben schon passiert. Hier war alles anders; das Sterben war um uns herum und ging immer weiter. Das war eine ganz andere Belastung. Aber solange ich dort war, ging es. Alles wurde zu einer Art Normalität, zu Alltag. Traurig zu sein, nützte niemandem etwas. Alle machten ihre Arbeit und am Abend besprachen wir, was noch verbessert werden könnte. Jeden Morgen beerdigten wir die Verstorbenen, jedes Grab erhielt ein kleines Blechschild mit dem Namen.

Zu Hause realisiert man dann, was da eigentlich passiert ist: Infizierte starben, Beerdigungen fanden statt, neue Kranke kamen – und jeden Tag begann alles wieder von vorne.

Was nehmen Sie aus der Zeit in Sierra Leone mit?

Man würde gerne abschliessen, aber das geht nicht. Es gibt viele traurige Momente. In einer Facebook-Gruppe können wir, die in Sierra Leone im Einsatz waren, uns austauschen. Ich glaube, das nützt mehr, als mit Fremden darüber zu reden. Wir trauern nicht nur gemeinsam, sondern teilen auch schöne Dinge.



Das Feldspital war in verschiedene Abteilungen unterteilt.

Auf der anderen Seite war dies der dankbarste Auftrag, den ich jemals fürs SRK gemacht habe. Wir wussten genau, was wir bewirken und konnten durch unsere Arbeit Leben retten. 50 Prozent der Erkrankten haben in unserem Spital überlebt – im Normalfall waren es nur 20 Prozent.

Katrin Biedermann und Marina Koller ▲▲▲

wer · was · wann · wo**Ebola**

Das Virus wurde im Jahr 1976 am Fluss Ebola in Zaire entdeckt und nach diesem benannt. Es kommt in den tropischen Regenwäldern Zentralafrikas und Südasiens vor. Träger des Virus sind Flughunde. Eine Übertragung ist möglich von Mensch zu Mensch durch Körperkontakt oder bei der Zubereitung von Wildtieren. Das IFRC ist noch immer in ganz Westafrika aktiv, hat unter anderem vor kurzem einen Film gedreht, der die Bevölkerung über die Infektion und deren Prävention informiert. An einem Impfstoff wird noch immer geforscht. Nachdem während 42 Tagen keine neuen Fälle mehr aufgetreten sind, gilt Sierra Leone seit anfangs November 2015 als Ebola frei.



Balz Halbheer im Feldspital, dem Ebola Treatment Center (ETC), im Städtchen Kenema.

IHR ZÜGEL – TEAM

CH & EURO Umzüge, Möbellift,
Entsorgungen, Packmaterial

Paul Müller AG, Laupen
Hauptstr. 59
8637 Laupen

Tel. Nr. 055 246 33 05
Mail: pm-umzuege@gmx.ch
Web: pm-moebellager.ch



Wädi's Gartenbau natürlī

Raaderstrasse 4 · 8636 Wald · 055 246 51 00 · 079 416 10 63

- ♣ Gartenbau, Gartengestaltung
- ♣ Neuanlagen, Unterhalt
- ♣ Naturstein-Trockenmauern

W. Ebnöther

Konditorei VOLAND

Leckeres aus der
Weihnachtsbäckerei

- Lebkuchenkunstwerke
- Weihnachtsgebäck
- Schokoladenkreationen
- Festtagstorten

Bahnhofstrasse 5 • Tel. 055 266 11 20
Sanatoriumstrasse 7 • Tel. 055 246 41 05
info@baumerladen.ch • wir-leben-genuss.ch

Alle Gemeinden der Schweiz durchradelt

Der in Wald aufgewachsene und in Uster wohnhafte Sportjournalist der Zürcher Onlinezeitung watson.ch, Reto Fehr, erbrachte in den letzten vier Monaten eine unglaubliche Leistung. Er fuhr mit dem Velo durch sämtliche 2324 Gemeinden der Schweiz und musste sich mehrmals grossen Herausforderungen stellen.



Reto und Nina Fehr am Ziel in der Mitte der Schweiz - auf der Älggialp. (Foto: zVg Fritz Schaufelberger)

■ **Die logistische Planung** begann Ende 2014. Zu seiner «Tour dur d'Schwiiz» startete Reto Fehr am 1. Juli 2015 in Samnaun/GR (1846 m über Meer) mit 13 Kilo Gepäck und allen Pässen noch vor sich. An den Wochenenden begleitete ihn meistens seine Frau Nina, natürlich auch auf dem Velo. Seine Eltern fuhren ihm manchmal mit dem Auto nach oder unterstützten ihn von zu Hause aus. Viele

Kollegen warteten irgendwo auf ihn und begleiteten ihn einige Kilometer lang auf unterschiedlichen Etappen. Manchmal war er gezwungen, auch Umwege in Kauf zu nehmen, weil die Technik (Google Maps) nicht immer zuverlässig war. So musste er auf einem Wanderweg 850 Stufen durch den Wald nach Seelisberg/UR hinaufklettern. An den wenigen Ruhetagen reiste er mit dem Zug nach Hause.

Bergauf und bergab

Sein Abenteuer führte ihn über verschiedene Pässe bis zum tiefsten Punkt, dem Lago Maggiore/TI (193 m über Meer) und über den höchsten Pass, den Nufenen/VS (2478 m über Meer), im Zickzack durch die Schweiz. Am 25. Oktober schliesslich erreichte Fehr bei der Ortstafel Sachseln/UR (470 m über Meer) die letzte der 2324 Schweizer Gemeinden.

Auf dieser letzten Etappe wurde er von seiner Frau, Kollegen und sogar vom ehemaligen, mehrfachen WM-Medallengewinner im Kunstradfahren, Hermann Martens, begleitet. Auch einige Kickboard-Fahrer gesellten sich vorübergehend dazu.

Zum Schluss zog der Tross weiter zur Mitte der Schweiz – auf die Älggialp/OW (1650 m über Meer). Unglaublich, wie Reto Fehr und sein Gefolge die letzten 11 Kilometer über 1180 Höhenmeter in nur zweieinhalb Stunden bewältigten.

Eindrückliche Leistung

Am Ziel wurden sie wie Tour-de-Suisse-Fahrer jubelt. Reto und Nina sah man die Freude über die vollbrachte Leistung von weitem an. So mancher war zu Tränen gerührt.

Der Zähler am Velo zeigte nun 10660 Kilometer an. Insgesamt bewältigte Fehr auf dieser aussergewöhnlichen Velotour 200 000 Höhenmeter.

Seine Eltern hatten ein schlichtes, aber nicht weniger herzliches Begrüßungsfest organisiert. Typisch schweizerisch wurde bei Wurst und Brot Retos «Tour dur d'Schwiiz» in der Mitte der Schweiz gefeiert.

Fritz Schaufelberger



Einfälle
statt Abfälle

Recyclinggerechte
Abfallentsorgung
Gemeinde Wald



Wald ZH Sicherheit und Gesundheit

Papiersammlung aus Haushaltungen
Samstag, 23. Januar 2016 ab 8:00 Uhr

Papier bei den Kehrichtsammelplätzen bereit stellen.
Nur sauberes Papier, ohne Karton.
Keine Sammlung im ehemaligen Kreis Gibswil-Ried.
UHC Laupen (Tel. 077 453 83 58)



**HOLZBAU
METTLEN
GmbH WALD**

Albert Schoch
Mettlen-Güntisberg
8636 Wald ZH, 055/246 1657

www.holzbau-mettlen.ch



Mit ihrer Grösse und dem klaren, durchgestalteten Sichertriegelwerk bildete das Herrschaftshaus damals einen Markstein im Zürcher Oberländer Fachwerkbau. (Fotos: Marcel Sandmeyer)

Die Windegg

Ihre Lage ist dominant. Das grossartige, 1709 erbaute Riegelhaus präsentiert sich als ein Wahrzeichen von Wald. Die ehemalige fränkische Winkelscheune ist heute ein Ort der Begegnung und der Kultur.

■ **Hans Krauer und seine Ehefrau** Maria Brändli erstellten den Repräsentationsbau auf dem «Böhl» (Hügel). An dieser Stelle soll früher eine Burg gestanden haben. Hauptmann Krauer stammte aus einem angesehenen Geschlecht der dörflichen Oberschicht und amtierte als Dorfweibel. Auch war er Kapitalgeber für die Bauern und hatte, so wird vermutet, weitere lukrative Nebeneinkünfte. Das Haus ist ein Zeugnis des gestiegenen Selbstbewusstseins der Landpatrizier an der Wende vom 17. zum 18. Jahrhundert.

Die Krauers besaßen für ihre Gerberei Grubenrechte. Der Name Stampfstrasse deutet noch auf diesen Ort hin, wo die Gerberlohe, das sind Baumrinden und Blätter zur Haltbarmachung des Leders, eingestampft wurde. Der Gerbiweg liegt in unmittelbarer Nachbarschaft.

Epochaler Bau

Der imposante Eindruck der Windegg entsteht durch die erhöhte Lage, das hohe Kellergeschoss und den dreistöckigen Aufbau. Die westliche Giebelseite mit den drei Klebdächern und der fast lückenlosen Fensterreihe zeugt von der Zurschaustellung von Macht und Reichtum.

Über der Freitreppe zum Hauseingang unter dem südseitigen Quergiebel ist eine Sonnenuhr aufgemalt. Die Eingangshalle verläuft durch die gesamte Haustiefe und wirkt mit den fünf hölzernen, bis zum Kellerboden reichenden Tragsäulen sehr grosszügig. Bereits zur Bauzeit war das Gebäude als Doppelwohnhaus angelegt. Im Erdgeschoss waren ursprünglich zwei Stuben, zwei Küchen und zwei Speisekammern vorhanden, im

Obergeschoss sieben Kammern. Die Zimmer sind, typisch für die damalige Zeit, von offenen Korridoren erschlossen. Die prachtvollen, vorwiegend aus Nussbaum gefertigten Zimmerausstattungen mit Felderdecken, Wandtäfer und vornehmen Einbaumöbeln betonen im Inneren den Status der Erbauer.

Wohnen fast wie einst

Heute ist das Haus in vier Wohnungen eingeteilt, drei davon zweigeschossig. Eine Familie, zwei alleinstehende Personen und eine Wohngemeinschaft hausen hier. Anna Wunderli, Jugendarbeiterin der reformierten Kirchgemeinde, sagt: «Ich bin begeistert, so über dem Dorf thronen zu können». Der Ausblick von der hellen, historischen Stube mit eingebautem Buffet ist einmalig. Der Kachelofen gibt wohlige Wärme ab. Das riesige zweistöckige Dachgeschoss war für Holz und andere Vorräte sowie zum Trocknen gedacht. Im hohen Kellergeschoss befindet sich auch der Trottenkeller, heute Jugendraum der Kirchgemeinde.

Exklusives Fachwerk

Das Wohnhaus ist mit den geschossweise abgeordneten Längsstreben einer der ältesten «echten» Fachwerkbauten in der Gegend. Diese imposante Konstruktion war nicht immer sichtbar. 1904 wurde der Riegel vom damaligen Besitzer Jean Krauer mit Holz überschindelt, weil seine Schwester angeblich kränklich war und fror. Dieser Schindelschirm wurde 1977 wieder entfernt und die Fassade fachgerecht restauriert, die Dachuntersichten als blaue Sternenhimmel bemalt und auf den Falläden Blumenornamente angebracht.

Stilvolles Gemeindezentrum

Im Jahr 1952 erwarb die Gemeinde Wald Haus und Hof. Nach Jahrzehnten der Planung verschiedener Varianten für ein Kirchgemeindehaus wurde die Windegg 1975 schliesslich der reformierten Kirchgemeinde übertragen. Nun konnte das Wohnhaus renoviert und die fränkische Winkelscheune zu einem Gemeindezentrum umgebaut werden. Äusserlich wurde sie kaum verändert. Im neuen grossen Saal blieb unter Einbezug der imposanten Dachkonstruktion der Charakter der Scheune erhalten. Bühne, Küche und Mehrzweckräume ergänzen den Bau zum zweckmässigen, stilvollen Begegnungszentrum. Im September 1978 erfolgte die Einweihung mit einem grossen dreitägigen Dorffest.

Marcel Sandmeyer ▲▲▲



Im Erdgeschoss befindet sich die Krauerstube mit Ofen, Buffet und Himmelbett. Sie ist mit weiteren Museumsstücken ausgestattet und vom Heimatmuseum verwaltet.

Serie «Häuser und ihre Geschichten»



Wald ist reich an besonderen Häusern. Häuser haben ihre Geschichte und die Menschen, die darin wohnten oder wohnen, ebenfalls. Die WAZ stellte im Laufe dieses Jahres verschiedene von ihnen vor. Mit diesem Beitrag endet die Serie. Es sind erschienen:

- Nur noch Fassade (WAZ 1/15)
- Der Chrattenhof (WAZ 2/15)
- Der Bleicheturm (WAZ 3/15)
- Der Zürcherhof (WAZ 4/15)
- Die Schoggifabrik (WAZ 5/15)
- Die Fabrikantenvilla (WAZ 6/15)
- Oberhaltberg – «Mein Traumhaus» (WAZ 7/15)
- Die Helferei (WAZ 8/15)
- Der Schandfleck (WAZ 9/15)

Ernst
will's Holz fägt...

Bruno Ernst
Schreiner-Montagen
076 394 36 49
bruno@ernst-wald.ch

Innenausbau
Reparaturen
Glaserarbeiten
Küchenservice

GRATIS-KINO WALD
BELIEBTER TREFFPUNKT

Mittwoch 16. Dez. 2015
16.30 Uhr
...tolles Filmerlebnis für Kinder
74 Minuten, ab 6 Jahre

19.30 Uhr
...ein Film mit grossem Herz
94 Minuten, ab 6 Jahre
Türöffnung 30 Min. vor Beginn
Schwertsaal, Bahnhofstr. 12, Wald

Amsler Richi
Motorgeräte & Service



www.amsler-motorgeraete.ch
Schlipfstrasse 8 8636 Wald
055 246 26 70

Kathie Weber

Weihnachten kommt bald...
Bei uns finden Sie Ledertaschen, Kleider, Socken, Halstücher, Portemonnaies, Kinderkleider, Lederfinkli, Melamingeschirr, Schmuck, Grusskarten, Blechbüchsen und vieles mehr...

Bahnhofstr. 13
8636 WALD

W A B E
Behindertenzentrum Wald

Möchten Sie sich freiwillig engagieren?
Als zusätzliche Begleitperson fahren Sie mit zum Therapiebad in der Höhenklinik:
jeden zweiten Mittwoch,
14.15 Uhr bis ca. 18.15 Uhr
Sie stossen eine BewohnerIn im Rollstuhl und helfen mit beim Umkleiden.
Frau Irene Peterhans freut sich auf Ihren Anruf: 055 256 17 17

WABE
Behindertenzentrum Wald
Sanatoriumstrasse 16, Wald
wabe-wald.ch

MEHRWERT

Qualitätsfenster von Schraner.
Seit über 90 Jahren.

Fenster
schraner

8637 Laupen-Wald | Tel. 055 256 20 50
www.schraner-fenster.ch

ROLF LANGE
Innendekoration / Wald ZH

Parkett
Bodenbeläge
Teppiche
Vorhänge und Stoffe
Innenbeschattungen
Polstererei und Möbel
Bettsysteme

Wir gestalten Ihr persönliches Wohnerlebnis!

Ihr neuer Partner

WilhelmWohnen
8732 Neuhaus/Eschenbach
www.wilhelmwohnen.ch
Tel 055 282 14 53

Wald ZH

FILME
Ferienaktion DVD

**Öffnungszeiten
Gemeindebibliothek**

Montag	09.00 – 11.00 Uhr
Dienstag	16.00 – 19.00 Uhr
Mittwoch	16.00 – 19.00 Uhr
Donnerstag	18.30 – 20.30 Uhr
Freitag	16.00 – 19.00 Uhr
Samstag	09.30 – 12.30 Uhr

Herzlich willkommen!
www.bibliotheken-zh.ch/Wald

Wir suchen per 1. Februar 2016 oder nach Vereinbarung

**Ortsschulleiter/In
Wald (12,5%)**

Aufgaben:

- An-/Abmeldewesen
- Organisation von Schülerkonzerten
- Beratung von Eltern

Sie bringen mit:

- Abgeschlossene Berufslehre oder höhere Fachausbildung
- Interesse an der musikalischen Bildung
- Organisationserfahrung
- Ortsansässigkeit
- Flexibilität betreffend Arbeitszeit

Interessiert? Dann richten Sie Ihre Bewerbung bis am 14. Dezember 2015 per Email oder Post an unseren Hauptschulleiter Thomas Ineichen t.ineichen@mzol.ch.

Musikschule Zürcher Oberland
Bahnhofstr. 36, 8620 Wetzikon
Tel. 043 488 10 88, www.mzol.ch

MZO
Musikschule Zürcher Oberland

**Veranstaltungen
der Reformierten Kirchgemeinde Wald
an Weihnachten**

**WALD ZH
REFORMIERTE
KIRCHGEMEINDE**

Donnerstag, 24. Dezember 2015
16 Uhr: Familienweihnacht für Gross und Chlii, Pfr. Alistair Murray und Team.
Das Friedenslicht kann nach dem Gottesdienst mitgenommen werden.
17 Uhr: Turmblasen, Brassensemble Posaunenchor Wald.
18 Uhr: Ökumenische Besinnung auf dem Friedhof, Pfr. Stefan Zürcher (EMK), Brassensemble Posaunenchor Wald.
19 Uhr: Ökumenisches Nachtessen in der Windegg.
22 Uhr; Weihnachtsliedersingen mit dem Kirchenchor in der festlich beleuchteten Kirche, Pfrn. Milva Weikert.
22.30 Uhr, Christnachtfeier, Pfrn. Milva Weikert. Der Kirchenchor singt Lieder aus der „Zäller-Wiehnacht“.

Freitag, 25. Dezember 2015
9.30 Uhr: Weihnachtsgottesdienst mit Abendmahl, Pfr. Kurt Liengme, Organistin Fabienne Romer und Klarinetistin Cornelia Dürr.

Sonntag, 27. Dezember 2015
17 Uhr: Abendmusik zwischen den Jahren, OrgelJUBEL-TANZGesang. Allerschönste Kostbarkeiten für (Engels-)Stimme und Orgel, Sybille Diethelm, Sopran, Fabienne Romer, Orgel.

Vom Chüngel zur Gans

Auf artgerechte Tierhaltung legt Julie Eicher (56) grossen Wert. Ebenso auf die Nutzung von allem, was ein Kaninchen hergibt. So verwertet sie das Fell, ein eigentliches Abfallprodukt, und näht daraus Tiere aller Gattung.



Julie Eichers Vielfalt an Pelztieren, die sie mit Herzblut aus Fellen ihrer eigenen Kaninchen herstellt. (Foto: Sylvia van Moorsel)

■ **«Chüngel sind uns Haustiere** und Sonntagsbraten gleichermassen», meint Julie Eicher. Die Tiere lägen ihr am Herzen, doch komme unweigerlich der Tag des Metzgens. Denn dazu halten Eichers ihre Kaninchen in einer Linie: für ein gutes Stück Biofleisch, dessen Herkunft ihnen ganz gewiss bekannt ist. Das Fleisch ist ausschliesslich für den privaten Gebrauch gedacht und wird nicht verkauft. Die Langohren haben keine Namen, das wäre der Chüngelhalterin zu persönlich. Einzig der Bock, zuständig für regen Nachwuchs, wird «Lumpi» genannt. Er geniesst weitere Sonderrechte wie freien Auslauf und die volle Aufmerksamkeit der Weibchen. Nach sieben bis acht Monaten sind die Hauskaninchen ausgewachsen. Von diesem Zeitpunkt an ist die Fellgewinnung möglich. Ein gutes Pelz braucht seine Zeit, zur Verarbeitung ist zwingend das Winterkleid der Tiere nötig, dickes Fell

mit der sogenannten Unterwolle. Sommerpelzchen sind zur Verwertung ungeeignet, weil sie zu dünn und löcherig sind.

Das Fell über die Ohren ziehen

«Nach dem Metzgen – das ist der Job meines Mannes, ich kann keine Tiere töten – wird den Chüngeln im wahrsten Sinn des Wortes das Fell über die Ohren gezogen», erklärt Eicher. Das gehöre «zum Geschäft», wenn Fleisch und Fell verarbeitet werden sollen. Die abgezogene Tierhaut wird nun zum Trocknen gespannt oder zur längeren Aufbewahrung eingesalzen. Der nächste Schritt ist das Gerben. «Diesen Arbeitsprozess überlasse ich dem Fachmann, dem Gerber, denn das ist doch eine sehr komplexe und stinkige Angelegenheit», meint die Pelznäherin. In der Gerberei wird die Tierhaut durch

den Einsatz von Gerbstoffen stabilisiert. Danach folgt das Weichmachen des Leders durch die mechanische Bearbeitung. Letztendlich wird das Haarkleid gekämmt und der Pelz ist zum Vernähen bereit.

Ganzes ABC des Zoos

Unter den geschickten Händen der Handwerkerin beginnt nun die Verwandlung vom lebenden Kaninchen zu felligen Tierchen verschiedener Gattung. «Ich nähe allerlei Viecher, Affen, Bären, Hühner, Gänse, Seehunde, querbeet durchs ganze ABC des Zoos», erzählt sie stolz, «aber auch Nutzgegenstände wie Kissen, Gilets, Mützen, Hand- oder Hausschuhe.» Die Vielfalt der Kreationen ist beeindruckend. Für einen kleineren Bären benötigt Eicher ein einziges, gutes Fell. Die grosse Gans hingegen «schluckte» vier Chüngelpelze. Während des Nähens schaut Eicher nicht auf die Uhr. Bis zu 20 Stunden wendet sie für ein mittelgrosses Pelztier auf. «Das Nähen ist anstrengend und zeitaufwändig», erzählt sie, «jeder Stich wird von Hand genäht. Ohne spezielle Ledernadel und dem Fingerhut geht gar nichts.» Es sei jeweils eine happige Herausforderung für ihre Fingerkuppen. Aber sie liebe diese Arbeit über alles, das Material sei fein und warm. «Es ist wie ein Virus, der mich befallen hat, den ich nicht mehr los werde.» Schon seit 20 Jahren übt die Pelztiernäherin dieses Hobby aus, mit der immer gleich grossen Freude.

Unbezahlbare Handarbeit

Die meisten der pelzigen Kreaturen verschenkt die Künstlerin. Sie verkaufte wohl schon an Weihnachtsmärkten, an Bazaren oder dem Koffermarkt in Uster, doch finanziell lohnte sich der Aufwand nicht. Die Verkaufspreise deckten gerade mal die Unkosten fürs Gerben beim Fachmann. «So gesehen ist meine Arbeit unbezahlbar», resümiert sie, «wenn ich mir einen angemessenen Stundenlohn ausrechne, werden die Felltierchen dermassen teuer, dass sie sich niemand leisten kann. Und das wäre doch schade.»

Julie Eicher hängt an jedem kleinen und grossen Viech, wie sie selber sagt. Sie muss jedes einzelne Pelztier jeweils «na es bitzli bi mir ha», bevor sie es weggeben kann. «Jedes Fell ist anders gefärbt. Somit sind alle erschaffenen Tierchen von neuem eine Überraschung.»

Sylvia van Moorsel ▲▲▲

Traditionelle Weihnachtessen

Was kommt bei Herrn und Frau Schweizer an Weihnachten auf den Tisch? Oftmals sind es die immer gleichen Gerichte, die aufgetischt werden, wenn sich die Verwandtschaft zum fröhlichen oder besinnlichen Zusammensein trifft. Das Redaktionsteam vermittelt Ihnen einen kleinen Vorgeschmack.

Fondue Chinoise

Der Duft von gebratenen Mandelstiften, von Curry-, Knoblauch-, Tartaresauce und von Bouillon liegt in der Luft, alle freuen sich auf das Fondue Chinoise. In unserer Familie wird alljährlich am ersten Weihnachtsabend eines zubereitet. Ein traditionelles und beliebtes Weihnachtessen, wenngleich vielleicht nicht ganz typisch für eine Familie, in der zwei von vier kein Fleisch essen. Wir Vegetarier freuen uns jedoch genauso: auf die feinen Saucen, Pommes-Chips und auf das selbstgemachte Focaccia-Brot. Die vielleicht grösste Freude am Essen hatte aber früher jeweils unser mittlerweile verstorbene Hund. Für ihn gab es, nachdem wir fertig gegessen hatten, immer drei Stückchen Fleisch und er befand sich danach im siebten Himmel – Weihnachten für alle Familienmitglieder. (mk)



Das mittlerweile 28-jährige Fondue-Set erfüllt seinen Zweck noch immer bestens. (Foto: Marina Koller)

Kartoffelsalat und Wienerli

Traditionen sind Überlieferungen von einer Generation zur nächsten. Familien-Traditionen kommen und gehen, verändern sich, passen sich der Zeit an. Zum Einstimmen auf die Weihnachtsfeiertage, beginnend an Heilig Abend, dem 24. Dezember, trifft sich unsere Familie zum Nachtessen und gemütlichen Beisammensein. Der Tisch ist dekoriert

mit Tannästen und Kerzen. So war's bei den Grosseltern, meinen Eltern und so ist's auch in meiner Familie. Das Menu: Kartoffelsalat mit Wienerli. Ein einfaches Gericht, das sich gut vorbereiten lässt. Ein Gericht, das all den verschiedenen Köchinnen viel Gestaltungsfreiheit lässt! Jede Salatsauce ist anders, einmal mit mehr Zwiebeln, einmal mit mehr Gewürzen – eben, so gar nicht traditionell! (kb)

Plätzli mit Nudeln und Salat

Das Rezept stammt von einer Freundin und ist seit Jahren das favorisierte Weihnachtessen meiner Familie. Über die Festtage gibt es einen Tag, an dem wir gemeinsam feiern. Was bedeutet, zehn Personen an einem Tisch. Doch von Küchenhektik keine Spur, denn das Essen wird bereits am Vortag zubereitet. Das Familienteam paniert Plätzli, brät und schichtet sie in eine Auflaufform, schneidet Zwiebeln und Speck fein, dünstet sie an und gibt sie mit einer Rahm-Bouillon-Weisswein-Sosse über das Fleisch. Das Ganze wird kühlgestellt und am nächsten Tag im Backofen fertig gegart. Beilagen wie Spinatnudeln und Salat machen kaum noch Arbeit und für alle beginnt ein entspanntes Zusammensein. Zum süssen Abschluss gibt's Glühwein-Zwetschgen mit Zimtglace. Um dies ohne Reue zu geniessen, empfiehlt sich vorgängig ein ausgedehnter Spaziergang. (er)



Trutenplätzli spezial. (Foto: Edith Rohrer)



Ein «lekkerer» Fünfgänger im «Swinkels» (NL). (Foto: Sylvia van Moorssel)

Kerstmenu

Wenn «Oma Holland» ruft, kommen sie alle. Aus den verschiedensten Ecken der Niederlande und der Schweiz. Mit Omamas vier Söhnen, Partnerinnen und Kindeskindern ist die Familie so gross, dass selbst die geräumigste Wohnstube zu klein wäre. Folglich lud uns Oma letztes Jahr für ein fürstliches Kerstmenu (Weihnachtessen) ins festlich geschmückte Restaurant «Swinkels» in Twello NL zum Festschmaus ein. Ein Fünfgängermenü mit allerlei Leckereien zur Auswahl: Fasan, Carpaccio, Lachs, Tomaten- oder Zwiebelnuppe, Seebarschfilet, Rindsfilet, Hirschbeefsteak, Vanilleparfait mit mariniertes Himbeersauce. Dazu einen erlesenen Tropfen und zum Abrunden wird Cognac ausgeschrieben. Herrlich! Nun denn, ein anderes Jahr geht's wieder einfach-gemütlich zu und her mit Raclette in der Schweiz. (svm)





UND ZUR
VORSPIIS Ä FEINS
WIEHNACHTSSÜPPLI.

Schinken im Teig

Wenn sich die grosse Verwandtschaft am 25. Dezember im Partyraum meiner Schwägerin trifft, so kommen gut und gerne mit Geschwistern, Kindern und Kindeskindern um die 40 Personen zusammen. Plus ein paar Hunde, was jedes Mal ein fröhliches Tohuwabohu ergibt. Ein traditionelles Weihnachtessen haben wir nicht. Tradition ist nur, dass im Vorfeld ein Menü abgemacht wird und jede Familie etwas dazu beisteuert. So bringt

jemand eine Vorspeise, andere eine Beilage oder ein Dessert mit. Fleischzutaten werden immer von meiner Schwiegermutter gesponsert. Letztes Jahr gab's eben Schinken im Teig, dazu Salate und Dörrbohnen. Früher standen schon Gulasch, ein Rehpfeffer oder eine Spaghettata auf der Speisekarte. Tradition ist auch, dass jeder ein Geschenk mitbringt, um das nach dem Essen und gemeinsam Singen und Musizieren gewürfelt wird – wer eine Sechs hat, darf seins auslesen. (ew)



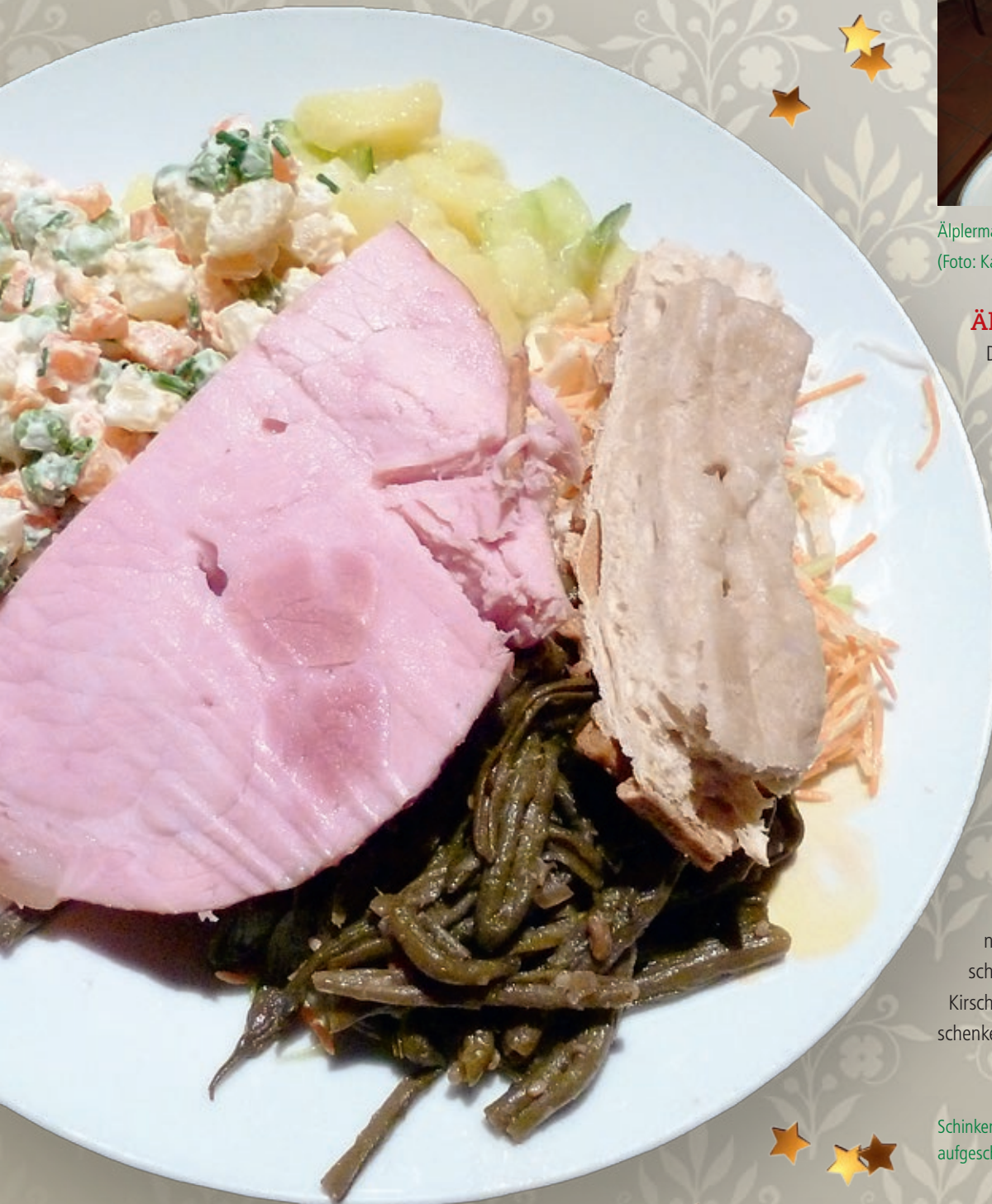
Äplermagronen mit Öpfelmues und Böleringli.

(Foto: Kaspar Rüeegg)

Äplermagronen

Die Sippe trifft sich im Stammhaus. Das Menu steht fest, Äplermagronen haben Tradition. Wir finden, dieses simple, ländliche Gericht passe zur Geburt Jesu. Die Menschen damals in Bethlehem assen ja auch das, was in der Gegend wuchs, lebte oder hergestellt wurde, und keine Delikatessen was-weiss-ich-woher. Trotz seiner Einfachheit ist unser Weihnachtessen alles andere als armselig: Die Teigwaren sind oben goldbraun – knusprig überbacken, innen rahmig, und Fäden ziehend vom vielen Käse. Das «Öpfelmues» dazu ist selbstgemacht, aus eigenen Äpfeln. Und ganz wichtig: «Böleringli», stundenlang im Ofen bei etwa 70 Grad Hitze geröstet. Alle schöpfen sich selber, Hungrige können gerne nachfassen. Aber nicht übertreiben, es gibt schliesslich auch noch Schwarzwälder- und Kirschtorte, nach Christbaum, Liedern und Geschenken. (kr)

Schinken im Teig – siehe Titelbild – hier auf dem Teller aufgeschnitten. (Foto: Esther Weisskopf)



Hoch sollen sie leben!

Traditionell werden alle über 85-jährigen Walderinnen und Walder sowie die jubelnden Ehepaare zu einem geselligen Sonntagnachmittag eingeladen. Hanspeter Städelin von der Harmoniemusik Wald, der abgetretene Sozialvorstand Urs Cathrein sowie sein Nachfolger Andreas Odermatt durften am 11. Oktober rund 140 Personen – Jubilare und Begleitpersonen – im Schwertsaal begrüßen. Neben rassigen Blasmusikklängen aus dem Repertoire der Harmoniemusik genossen die Gäste auch die Darbietung eines Alphontrios. Nach Kaffee und Kuchen, serviert von den fleissigen Musikanten, gratulierten Urs Cathrein und Andreas Odermatt allen Gästen zu ihrem hohen Ehrenjahr. Je einen Blumenstrauß durften sie dem Ehepaar Schenkel, für die diamantene Hochzeit, und dem Ehepaar Keller, für die goldene Hochzeit, überreichen. Besondere Gratulationen gingen auch an die ältesten anwesenden Jubilare Hedwig Ployer (97-jährig), Anna Hess (94), Barbara Ziegler (94), Walter Roth (94), Ernst Schlumpf (94) sowie Heinrich Wicki (92).



Auf einem Bild vereint: Die Jubilare des Jahres 2015.
(Foto: zVg Gemeinde Wald)

Mit gutem Beispiel voran

Die Gemeinde trägt das Label Energiestadt und verfügt über ein Energieleitbild, in dem die Ziele der 2000-Watt-Gesellschaft festgehalten sind. In diesem Kontext, mit Unterstützung durch das Bundesamt für Energie, wurden gezielt zwei für die Gemeinde repräsentative Objekte mit Mietwohnungen ausgewählt und für diese Gebäude ein Vorprojekt für Sanierungen nach Minergie®-Standard erarbeitet. Dabei sind auch Finanzierungsmöglichkeiten und Mietzinserhöhungen miteinberechnet worden.

Das Projekt zeigte auf, dass eine energetische Sanierung nach Minergie®-Standard monatliche Mietzinserhöhungen um CHF 2.50 bis 3.20 pro Quadratmeter verursacht. Dafür reduzieren sich die Nebenkosten durch den geringeren Heizwärmebedarf und die Mieter erfahren eine deutliche Steigerung

des Wohnkomforts. Für Hauseigentümer sind die Kosten über den Unterhaltsteil der bestehenden Mieten, die Fördergelder und die Mietzinserhöhung gedeckt. Dank Steuervorteilen resultiert möglicherweise gar ein Saldo zugunsten des Vermieters.

Anhand dieser Mustersanierungen sollen möglichst viele Eigentümer in Wald zur energetischen Sanierung ihrer Liegenschaften angeregt werden. Ganz nach dem Motto: Nichts wirkt so gut wie ein gutes Beispiel! Die Anschauungsobjekte Schiblibirweg 1 und Speerstrasse 4 sind in einem Schlussbericht festgehalten, der unter www.wald.zh.ch/energiestadt zur Verfügung steht.

Neues Elternbeitragsreglement

Die Vernehmlassung zum überarbeiteten Elternbeitragsreglement (EBR) für die ausserfamiliäre Kinderbetreuung ist beendet und der Gemeinderat konnte die eingegangenen, überwiegend positiven Stellungnahmen auswerten. Einzelne Rückmeldungen flossen noch in das neue Reglement mit ein, das vom Gemeinderat auf den 1. Januar 2016 in Kraft gesetzt wird. Die wichtigsten Eckpunkte der Überarbeitung sind:

- Einführung eines linearen Rabattierungssystems mit Minimal- und Maximaltarifen anstelle von zusammenfassenden Einkommenskategorien;
- Beibehaltung des Bruttoeinkommens als Berechnungsbasis für die Elternbeiträge;
- Berücksichtigung der Familienkonstellation via Haushalts-/Personenabzüge vom Bruttoeinkommen;
- Bereitstellung eines einfachen Online-Berechnungsinstruments für die Elterntarife anstelle einer prozentualen Rabatttabelle;
- Gültigkeit des Geschwisterrabatts von 10 Prozent für alle Kinder;
- Annäherung an die finanzielle Belastung der Eltern wie mit dem «alten» EBR.

Martin Süss, Gemeindeschreiber

Quartier-Taxibetrieb

Verschiedene Bewohner der Quartiere Sunnematte, Schlüsselwiese und Neuwies wandten sich mit einer Petition an den Gemeinderat und wünschten einen Busbetrieb in diese Ortsteile. Begründet wurde das Gesuch damit, dass diese Quartiere nur zu Fuss erreichbar und Einkaufsmöglichkeiten bloss im Dorf bestehen. Insbesondere der Rückweg mit der vollen Einkaufstasche sei für die älteren, nicht motorisierten Anwohner nur schwer zu bewältigen. Der Gemeinderat prüfte das Anliegen und suchte nach machbaren Ansätzen. Dabei musste er feststellen, dass ein solcher Busbetrieb in keinem adäquaten Kosten-/Nutzenverhältnis steht.

Eine mögliche Lösung für das «Mobilitätsproblem» der zunehmend älteren Generation in diesen Quartieren ortet der Gemeinderat in der Nachbarschaftshilfe durch die Bildung von Fahrgemeinschaften. Eine weitere Möglichkeit besteht in der Nutzung der ortsansässigen Taxibetriebe, welche zeitunabhängig für Fahrten mit persönlicher Servicequalität zur Verfügung stehen.

Um dem Wunsch nach verbesserter Mobilität nachzukommen, konnte der Gemeinderat das folgende Angebot im Sinne eines Testbetriebs, mit Start ab Freitag, 4. Dezember 2015, erreichen: Das «Wald-Taxi» fährt jeden Dienstag- und Freitagnachmittag um 16.00 Uhr vom Bahnhof Wald mit einer «Grossraumlimousine» in die Quartiere Sunnematte, Schlüsselwiese, Windegg, Neuwies und die Alterssiedlung beim Hallenbad. Kosten pro Fahrt und Person: CHF 6.00. Es ist auch ein «Abonnement» mit 11 Fahrten zum Preis von 10 Fahrten erhältlich. Andere Zu- oder Ausstiegsorte können vor Ort direkt mit dem Taxiunternehmen (Telefon 055 246 21 61) vereinbart werden.



Wald ZH Sicherheit und Gesundheit

Sonderabfall (Gifte) aus Haushaltungen

Das Sonderabfallmobil kommt:

Mittwoch, 20. Januar 2016, 13:30–17:00 Uhr.

Neben Hauptsammelstelle Schützenstrasse 2, Wald ZH
Gratis angenommen werden Mengen bis max. 20 kg pro Abgeber und Jahr: Farben, Lacke, Lösungsmittel, Verdüner, Säuren, Laugen, Entkalker, Medikamente, Chemikalien, Gifte, Spraydosen, Druckgaspatronen, Quecksilber, Pflanzenschutzmittel, Holzschutzmittel, Unkrautvertilger, Dünger, etc.

Auskünfte erhalten Sie unter Telefon 055 256 51 51



Kurznews aus den Schulen

Die Primarschule Binzholz

Nach einer sehr strengen Phase mit Schulhausrenovation, Jubiläumsfest, Projektwoche und Besuch der Fachstelle für Schulqualität hat sich die Schule Binzholz zu Beginn des Schuljahres 15/16 mit dem Schulprogramm für die kommenden Jahre auseinandergesetzt. Neben Formen eigenverantwortlichen Lernens und der Qualitätssicherung war auch die Elternmitwirkung Thema. Neu trifft sich der gewählte Elternrat monatlich und ist ein Pendant zur Schulkonferenz. Die Mitglieder des Elternrats sind nicht mehr Delegierte einer Klasse, sondern ein Bindeglied zwischen den Eltern und der Schulkonferenz. Es finden jährlich 3 bis 4 Elternforen statt, zu welchen alle Eltern eingeladen werden.

Sekundarschule Burg

Sehr viele Schülerinnen und Schüler haben heute Zugang zu mindestens einem mobilen elektronischen Gerät. Sie tragen es oft auch auf sich und nutzen es privat. Fachwissen und Information können überall abgerufen werden. Fürs Wörtli-Lernen gibt es herausragende app-Lösungen, ebenso für viele andere Bereiche des Lernens. Vermehrt stehen auch Lehrmittel mit digitalen Erweiterungen oder als e-books zur Verfügung. Die Sekundarschule hat sich mit der Nutzung von digitalen Geräten im Unterricht auseinandergesetzt und diese auch er-

probt. Die Erfahrungen sind in ein Strategiepapier eingeflossen. Ab kommendem Sommer wird die Hälfte der Sek-Schülerinnen und -Schüler ein Tablet nutzen. Eine gute Vorbereitung auf die Mediengesellschaft heisst das Ziel. Mit Stephan Gfeller ist an der Sekundarschule erstmals eine Fachperson für Pädagogischen Computer-Support (PICTS) unterwegs – mit Knowhow von der Kindergarten- bis zur Sekundarstufe.

Primarschule Aussenwachen-Ried

Die Schuleinheit Aussenwachen-Ried hat im vergangenen Juni erstmals eine gemeinsame Projektwoche mit allen 200 Kindern organisiert. Obwohl die logistische Herausforderung allen Beteiligten viel abverlangte, wurde die Woche für die Kinder

zum unvergesslichen Erlebnis und bot Gelegenheit, ganz andere Schulhäuser, Kinder und Lehrpersonen kennen zu lernen. Unter dem gemeinsamen Titel «XUND & ZWÄG» gab es an verschiedenen Standorten in- und ausserhalb der Gemeinde ein vielfältiges, bewegungsreiches Angebot: Kleine und grosse TänzerInnen übten Sambarhythmen, Bikerwege wurden sturzfrei überwunden und Wurzelzweige schlichen durch das Sagenraintobel. Eine Gruppe startete zu Fuss mit Sack und Pack auf eine Reise ins Blaue, während andere für eine Woche in der Alphütte lebten. Am gemeinsamen Schlussfest im Ried konnten die Eltern bei einem gesunden Zvieri einen Einblick in die vielfältigen Abenteuer gewinnen.

Fredi Murbach, Schulpräsident



Nicht nur architektonisch auf dem neusten Stand: Die Schule Binzholz ist mit einer klaren Vision und beispielhafter Zusammenarbeit unterwegs. (Foto: zVg)



Wald ZH

Die Büros der **Gemeindeverwaltung Wald ZH** (Gemeindehaus-Provisorium und "Friedau") sind **über die Festtage wie folgt geöffnet:**

Montag	21. Dezember 2015	08:00 – 11:30 / 14:00 – 18:00
Dienstag + Mittwoch	22./23. Dezember 2015	08:00 – 11:30 / 14:00 – 16:30
Donnerstag, 24., und Freitag, 25. Dezember 2015		geschlossen
Montag	28. Dezember 2015	08:00 – 11:30 / 14:00 – 18:00
Dienstag + Mittwoch	29./30. Dezember 2015	08:00 – 11:30 / 14:00 – 16:30
Donnerstag, 31. Dez. 2015, und Freitag, 1. Jan. 2016		geschlossen

Todesfälle sind über **Weihnachten** und **Neujahr** unter **Tel. 055 256 51 60**, zwischen 9:00 – 17:00 Uhr, zu melden.

Die Büros des **Betreibungsamtes** sind wie folgt **geöffnet:**

Montag – Mittwoch	21. – 23. Dezember 2015	08:00 – 11:30 / 14:00 – 17:00
Donnerstag, 24. und Freitag, 25. Dezember 2015		geschlossen
Montag – Mittwoch	28. – 30. Dezember 2015	08:00 – 11:30 / 14:00 – 17:00
Donnerstag, 31. Dez. 2015, und Freitag, 1. Jan. 2016		geschlossen

Wir freuen uns, Sie ab **Montag, 4. Januar 2016**, zu den üblichen Öffnungszeiten wieder bedienen zu dürfen.

Der Gemeinderat und die Verwaltung wünschen Ihnen frohe Weihnachten und einen guten Rutsch ins neue Jahr!



Dezember 2015

Gemeinderat Wald ZH

Neue Zeiten, neue Linien, neue Verbindungen.

Am 13. Dezember ist **Fahrplanwechsel**

Checken Sie jetzt Ihre Strecke auf www.zvv.ch

STEIG EIN. KOMM WEITER.



SCHUMACHER

Sanitäre Anlagen
Wasserversorgungen

Schumacher AG

Nordholzstrasse 7, 8636 Wald
Tel. 055 246 14 53 (auch 24 h-Pikett)
www.schumacher-sanitaer.ch

Neubau · Renovationen · Reparaturen

EGLI & TESSARI GETRÄNKE

Abholmarkt, Gastro-
und Hauslieferdienst
Autowaschanlage



Schützenstrasse 6
8636 Wald
Tel. 055 246 11 32
Fax 055 246 12 61
egli.getraenke@bluemail.ch

Öffnungszeiten
Montag - Freitag:
07.30 - 12.00 / 13.30 - 18.00 Uhr
Samstag:
07.30 - 15.00 Uhr durchgehend

Jeden ersten Samstag im Monat 10% Rabatt im Abholmarkt

www.milzshop.ch

Verkauf
Beratung
Montage



MILZ

055 246 42 42

AUTOSHOP

Güntisbergstrasse 2, 8636 Wald Mo-Fr 8-12 h/13.30-18 h, Sa 8-12 h

Wunderbar
Natürlicherweise

Am Schlipfplatz in Wald
055 246 14 31
www.naturlade.info

NATURLADE WALD



Wald ZH

Walder Silvesterchläuse 31. Dezember 2015

17:00

Ökumenischer Silvester-Gottesdienst
in der Kath. Kirche

18:30

Umzug der Silvesterchläuse
vom Bahnhof zum **Schlipfplatz**

19:00

Neujahrswünsche
an die Walder Bevölkerung

19:15

Altjahresapéro mit Laugenbrötli,
Glühwein und Punsch,
organisiert vom Verkehrsverein VVW,
verteilt vom Gemeinderat



Verkehrsverein Wald
DIE SCHÖNERMACHER



- Service & Reparaturen von Baumaschinen aller Art & Marken
- **HANSA/FLEX** - Schlauchservice
- **Atlas Copco** - Handelspartner

Andreas Kummer
Untere Breitestr. 6, 8340 Hinwil

Werkstatt:
Walderstrasse 131, 8630 Rüti ZH
+41 (0)76 323 29 17
+41 (0)55 240 59 09
www.kurzum-kleinmaschinen.ch
info@kurzum-kleinmaschinen.ch



Meine Vorsorge.



www.zrb.clientis.ch

Meine Bank.

Vorzugszins
0,850%

Planen Sie frühzeitig mit dem PRIVOR
Vorsorgekonto Säule 3a.

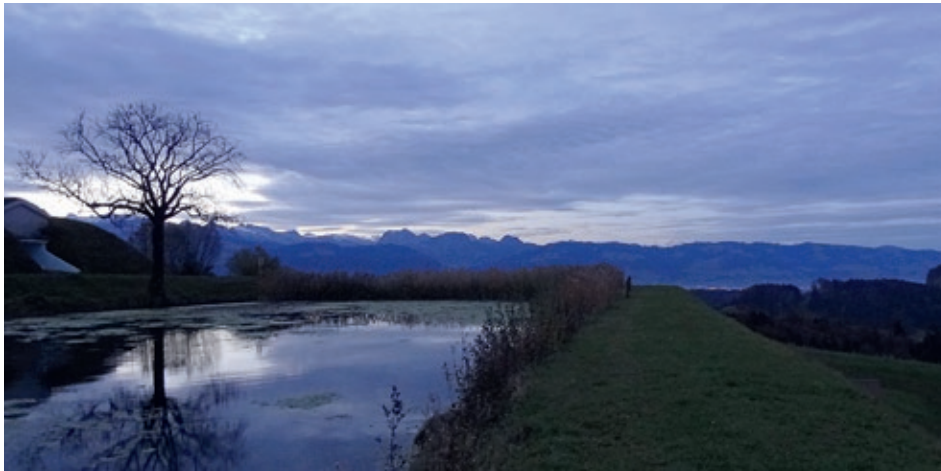
- ▶ Steuern sparen
- ▶ Vermögen aufbauen
- ▶ Vorhaben realisieren

Wir beraten Sie gerne und freuen uns
auf Ihren Besuch.

 **Clientis**
Zürcher Regionalbank

Wasser, Wolken, Weite

Ein Bild des Strickelweihers zierte jeweils auf Seite 2 alle WAZ-Ausgaben dieses Jahres.



6. November 2015: Ein neuer Tag dämmt am Strickelweiher. (Fotos: Kaspar Rüegg)

■ **Der Strickelweiher** lieferte einst Energie für die Fabrik in Diezikon. Heute gehört er dem Kanton. Und er gehört all den Menschen, die sich von diesem Ort bezaubern lassen: Naturfreundinnen, Hundegassigehern, Bikerinnen, Bänklisitzern, Sonntagsspaziergängerinnen, Fotografen. Er gehört dem Himmel, der sich darin spiegelt. Er gehört den Seerosen, dem Schilf und den Eschen, die sein Ufer säumen. Er gehört den Fischen, welche urplötzlich aus dem Wasser schnellen und beim Wiedereintauchen ringförmig sich ausbreitende kleine Wellen verursachen. Er gehört den Blesshühnern. Anfangs war es ein Paar, im August kamen fünf flaumige Junge dazu. Sie sind scheu, halten sich von den Menschen fern. Wo werden sie sein, wenn der Weiher zugefroren und eingeschneit ist? Werden sie im Frühling zurückkehren?

Kaspar Rüegg ▲▲▲



Januar



Februar



März



April



Mai



Juni



August



September



Oktober



BRUNNER & HEEB TREUHAND AG

TREUHAND | SUISSE

- KMU-Beratung von A-Z
- Buchhaltung • Lohnwesen
- Steuern • Liegenschaften

Bachtelstr. 34, 8636 Wald
Telefon 055 246 47 02
Telefax 055 246 29 76
brunner-heeb@bluewin.ch

Sie haben die Illusionen, wir haben Möglichkeiten zur Verwirklichung.

Schoch & Co. Malergeschäft

eidg. dipl. Malermeister

A. Schoch & Co. GmbH
Bachtelstrasse 36
8636 Wald ZH

Seit über 150 Jahren für Sie da.

Mobil 079 518 55 73
Telefon / Fax 055 246 17 45
www.maler-schoch.ch



GIPSERGESCHÄFT
MARCHESE
HINWIL/LAUPEN

Seit über 30 Jahren!

AG
Gipsarbeiten aller Art
Trockenbau
Aussenwärmedämmungen
Denkmalpflege
Sanierungen/Umbauten
Malerarbeiten

Untere Bahnhofstr. 25, 8340 Hinwil Tel. 044 938 10 70 info@marchese.ch
Hauptstrasse 36, 8637 Laupen Fax 055 246 60 45 www.marchese.ch



SCHNYDER
FREUDE AN MODE

Bahnhofstr. 30, 8636 Wald
www.schnydermode.ch

ADVENTSKALENDER

im Schaufenster
Jeden Tag eine Überraschung.



Naturheilpraxis Katrin Hänslä

Friedhofstrasse 15 | 8636 Wald
078 922 23 77 | www.katrinhaensli.ch



BEDACHUNGEN SPENGLEREI
8636 WALD
INNENAUSBAU

ARTHO

www.d-artho.ch

Daniel Artho
Unterpuntstrasse 13 a
8636 Wald

Telefon 055 246 41 72
Fax 055 246 41 77
Natel 079 220 68 35
E-mail kontakt@d-artho.ch

- Steildächer
- Flachdächer
- Fassaden
- Innenausbau
- Spenglerarbeiten
- Blitzschutz

e Zu verkaufen in 8498 Gibswil Neues 6½ Zi.-EFH

- Aussenwände 2x Backstein / 20 cm Isoliert
- Massive grosszügige Bauart, 226 m² Wohnfläche
- Grosse Doppelgarage direkt im Haus
- Land: 509 m² / Preis: Fr. 990'000.-

Tel. Mo.- Sa. bis 20.00 Uhr
071 913 36 70 www.e-arch.ch

STIFTUNG DREI TANNEN

Wohnen • Helfen • Pflegen

Informationsveranstaltung zum privaten Gestaltungsplan und zum Neubauprojekt Rosenthal

26. Januar 2016
um 19.00 Uhr, anschl. kleiner Apéro
im Kath. Pfarreizentrum, 8636 Wald

www.stiftungdreitannen.ch Tel. 055 256 11 11

Feine Würste vom Grill am Weihnachts- markt

vom 4. bis 5. Dezember
auf dem Schlipfplatz



Roland Dähler
Tösstalstrasse 30
8636 Wald
Tel. 055 246 11 25

BLEICHE FIT

Jahres- und Zweijahres-
Mitgliedschaft inkl. Time Stop
und Kinderhüeti, grosses
Group-Fitness Angebot,
gute Betreuung, familiär,
Qualitop zertifiziert, gratis
Parkplätze, Center Verbund.

fit@bleiche.ch 055 266 28 28

Grüezi Jeff Theiler



Der gebürtige Australier Jeff Theiler (52) ist seit zwölf Jahren Hotelmanager der Bleichibeiz. (Foto: Esther Weisskopf)

■ **«Ich bin ein Abendmensch.** Das ist von Vorteil für einen Beruf im Gastgewerbe, wo oftmals erst um ein oder zwei Uhr in der Früh Feierabend ist. Seit zwölf Jahren leite ich die Geschicke der Bleichibeiz als Wirt und Hotelmanager, muss schauen, dass nicht nur die unzähligen Restaurant-, Hotel-, Bankett- und Seminargäste ihr Trinken und Essen an sieben Tagen der Woche bekommen, sondern auch dreissig Leute genug Arbeit haben. Dabei kann ich auf ein langjähriges, zuverlässiges Team zählen, das mich total unterstützt. Ich bin ein Selfmademan, habe immer nach dem Motto Learning by Doing gelebt. Ausser Arbeiten kann ich nicht viel ...

.....
«Ich bin ein Selfmademan, habe immer nach dem Motto Learning by Doing gelebt.»

Geboren und aufgewachsen bin ich in Melbourne, das als zweitgrösste griechische Stadt der Welt gilt, weil nur in Athen noch mehr Griechen leben als hier. Meine Eltern – der Vater stammt aus dem Zürcher Unterland, die Mutter aus dem Bernbiet – sind 1950 nach Australien ausgewandert. Obwohl sie immer mit meinem älteren Bruder und mir schweizerdeutsch sprachen, antworteten wir Kinder, sobald wir in die Schule kamen, nur noch auf Englisch.

Als ich in jungen Jahren in die Schweiz kam, verstand ich grundsätzlich alles, aber hatte Mühe, die Leute korrekt mit dem Sie und Du anzureden. Schriftdeutsch war ebenfalls eine grosse Hürde; eine total neue Sprache.

.....
«Als ich einmal im Service aushelfen musste, entdeckte man mein Kommunikationstalent.»

Von der ersten bis zur dritten Klasse waren wir 40 Schüler aus 28 Nationen. Danach schickten mich die Eltern in eine Privatschule, da die staatlichen Schulen in Australien keinen so guten Ruf haben wie jene in der Schweiz. Nach der Schule machte ich ein Bankpraktikum und arbeitete fünf Jahre in dieser Branche, zuletzt als Springer für Ferien- oder Krankheitsablosungen in verschiedenen ländlichen Filialen im Bundesstaat Victoria. Das viele Herumreisen und der Kontakt zu unterschiedlichen Menschen haben mir sehr gefallen. Als ich jedoch nach zwei Jahren wieder stationär hätte arbeiten sollen, war es Zeit zum Gehen. Nur an einem Bürotisch zu sitzen ohne Kundenkontakt, war für mich unvorstellbar.

Ich beschloss darum, eine «Working Holiday» ins Land meiner Vorfahren zu wagen. Dort nahm ich Kontakt auf zu einer mit uns verwandten

Hotelierfamilie im Thurgau, die mir die Vermittlung einer Arbeitsstelle in Aussicht gestellt hatte. So kam ich als Küchengehilfe mit 23 Jahren in die Schweiz, die ich nur von wenigen Besuchen bei den Grosseltern kannte. Ich betätigte mich aber nur kurze Zeit in der Küche, denn als ich einmal im Service aushelfen musste, entdeckte man mein Kommunikationstalent. Von nun an arbeitete ich als Kellner im Service an verschiedenen Saisonstellen und absolvierte später die dreimonatige Wirtfachschnule. Zu jenem Zeitpunkt war ich noch nicht sicher, kehre ich nach Australien zurück oder bleibe ich in der Schweiz.

1990 entschied der Zufall für mich. Bis ein Pächter für die Bachtel-Ranch gefunden war, sollte ich für den neu umgebauten Western Saloon als Geschäftsführer einspringen. Was als Übergangslösung gedacht war, gefiel mir zunehmend, so dass ich mich nach drei Jahren entschied, die florierende Bachtel-Ranch zu kaufen. Als Gastgeber dieses Ausflugs- und Töff-Restaurants, das Essen im amerikanischen Stil serviert, sammelte ich reichlich Berufs- und Lebenserfahrung. Die Wochenenden waren streng, vor allem wenn bei uns die Sonne schien und das Unterland im Nebel versank.

In der Bachtel-Ranch lernte ich auch meine Frau Cili kennen, die mich tatkräftig unterstützte. Als wir an eine Familiengründung dachten, beschlossen wir, das Restaurant zu verkaufen, denn wir wollten keine «Wirtschaftskinder», die in der Beiz aufwachsen. Zuerst machten wir allerdings eine zwölfmonatige Weltreise, die uns unter anderem ins Land meiner Jugend führte. Mit meinem Wegzug von Australien hatte ich mein dortiges Sozialleben aufgegeben und vermisste die alten Kontakte. Nun realisierte ich, wie viel sich inzwischen geändert hatte und erkannte, dass ich zu alt war, um auf diesem Kontinent neu anzufangen. In der Schweiz waren wir schliesslich etabliert.

Nach unserer Rückkehr arbeiteten Cili und ich aushilfsweise im Hasenstrick und in der Bleichibeiz, die ich schliesslich am 1. Dezember 2003 übernahm. Mit den Kindern Oliver (9 ½) und Victoria (7) wohnen wir in Laupen. In meiner Freizeit mache ich gerne Ausflüge, gehe an Konzerte und pflege den Rasen und Garten. Ich fühle mich hier daheim, denke aber, dass ich überall leben könnte, wo ich mit den Menschen zurechtkomme.»

aufgezeichnet von Esther Weisskopf ▲▲▲

Dies und Das

Lehrstelle dank WAZ



Roland Jenny mit Sohn Thomas und Nadine Pjetri im Fotostudio des Modehauses Schnyder in Rapperswil.
(Foto: Ursula Geiger)

Nadine Pjetri ist glücklich. Seit vier Monaten macht die junge Frau aus Wald eine zweijährige Bürolehre im Modehaus Schnyder in Rapperswil. Ihr Aufgabengebiet ist vielfältig: Sie hilft bei der Warenannahme, schreibt an Sitzungen Protokolle, fotografiert Kleidungsstücke und assistiert bei Modeschauen und Events. «Ich sitze nicht nur hinter dem Schreibtisch, sondern bin auch unter Leuten.» Ihr Ausbilder, Betriebsökonom Roland Jenny, ist voll des Lobs: «Nadine macht ihre Sache hervorragend und bringt auch in der Berufsschule gute Leistungen. Ich hoffe sehr, dass sie noch das KV anhängt.»

Im Frühjahr sah alles ganz anders aus. Nadine suchte noch nach einer Lehrstelle. Die WAZ berichtete darüber in der Mai-Ausgabe. Das Kurzporträt wurde von der in Wald wohnhaften Familie Jenny-Schnyder, Eigentümerin des Modehauses Schnyder, gelesen. Sie baten die junge Frau zum Vorstellungsgespräch. Beeindruckt und überzeugt von deren Leistungsbereitschaft wurde eigens eine Stelle für die Bürolehre geschaffen, denn eigentlich bildet das Modehaus nur Detailhandelsfachfrauen aus. Doch da eine Mitarbeiterin eine aufwändige Weiterbildung plante, brauchte es Hilfe im Büro. Das kantonale Amt für Berufsbildung prüfte Betrieb und Ausbilder, befand alles für gut und bewilligte die Lehrstelle.

Seither arbeitet Nadine in dem Unternehmen, das neben dem Stammhaus in Rapperswil noch Filialen in Wald, Hinwil und Wädenswil betreibt. Die Arbeit macht ihr Freude und sie trägt Verantwortung: Die Kleiderbilder im online-Shop werden von ihr fotografiert, bearbeitet und hochgeladen. Von Mitte Januar bis Mitte März wird sie im Einkauf schnuppern und bei der Auswahl der Herbst-Winter-Kollektion 2016/2017 mit dabei sein.

Ursula Geiger ▲▲▲



Eine um sich greifende Hässlichkeit

Es amüsiert mich, dass die WAZ in der Ausgabe 9/15 (Oktober) das COOP-Gebäude als «Schandfleck» bezeichnet – nachdem in den letzten Jahren in Wald nur noch «Schandflecke» hingeklotzt worden sind. Alle Neubauten, auch die, die geplant sind, unterscheiden sich in ihrer nachhaltigen Hässlichkeit nur im Baujahr vom COOP-Gebäude. Nein, eigentlich amüsiert es mich gar nicht. Es ist tragisch, was mit unserem Dorf geschieht.

Nicolas Lindt

Fahrplanwechsel

Am 13. Dezember 2015 ist Fahrplanwechsel. Folgendes ändert:

Linie 885: Mehr Verbindungen und veränderte Abfahrtszeiten

Von Montag bis Freitag von 5.00 bis 9.00 Uhr und von 15.00 bis 20.30 Uhr verkehren zwischen Laupen – Wald – Rüti neu drei statt zwei Busse pro Stunde. In Laupen fahren die Busse zur Hauptverkehrszeit von Montag bis Freitag in Richtung Wald – Rüti sechs Minuten früher ab. Damit reagieren die VZO auf die aktuell knappe Anschlusssituation am Bahnhof Wald auf die S26 in Richtung Rüti.

Die Abfahrtszeiten ändern wie folgt:

- Rüti – Laupen: zu den Minuten .00, .15 (bisher nur bis Wald, Bahnhof) und .30
- Wald – Laupen: zu den Minuten .12 (bisher .16), .27 (neu) und .42
- Laupen Schulhaus (bisher Post) – Wald – Rüti: zu den Minuten .11, .28 (bisher .34) und .43 (neu)

Während den Hauptverkehrszeiten verkehren die Kurse neu ohne Aufenthalt am Bahnhof Wald.

Von Montag bis Freitag zwischen 9 bis 15 Uhr sowie ganztags am Samstag und Sonntag fahren die Busse der Linie 885 ab Laupen in Richtung Wald eine Minute früher und ermöglichen dadurch am Bahnhof Wald einen zuverlässigeren Anschluss auf die S26 nach Rüti. Am Bahnhof Wald besteht neu auch ein Anschluss von der S26, aus Rüti kommend, auf die Buslinie 885 in Richtung Laupen. Die Kurse mit bisherigen Abfahrten zur Minute .16 fahren deshalb vier Minuten später ab Bahnhof Wald. Der Kurs mit Abfahrt um 0.28 Uhr ab Bahnhof Rüti verkehrt neu ab Wald, Katholische Kirche, weiter zum Bahnhof Wald.

Linie 893: Werktags ohne Taktlücken

Von Montag bis Freitag verkehren um 8.21, 12.21 und 15.21 Uhr zusätzliche Kurse ab Bahnhof Wald. Werktags bestehen somit beim Walder Ortsbus keine Taktlücken mehr.

www.vzo.ch

ZVV-Contact 0848 988 988

Ausblick

Dezember 2015

Veranstaltungen

- 2. MI 19.30 Weihnachtsgeschichten gelesen von Urs peter Zingg**
Heimatmuseum, Musik: Gaby Laetsch
- 3. DO 18.00 Spielabend mit Youth Together**
katholisches Pfarreizentrum, für Jugendliche ab der 1. Oberstufe, www.pfarrei-wald.ch
- 5. SA 7.00 Rorate Gottesdienst**
gestaltet von der Oberstufe, katholische Kirche, mit anschliessendem Frühstück
- 5. SA 20.00 Galgenbruders Erben**
Windegg, Musiktheater, www.agkultur.ch
- 6. SO 19.15 Taizé-Abendgottesdienst**
reformierte Kirche, Pfarrer Alistair Murray
- 9. MI 11.30 Suppenzmittag**
kath. Pfarreizentrum, Anmeldung: R. Bütler, 055 246 41 26
- 9. MI 14.00 Ökumenischer Seniorennachmittag**
Windegg, www.ref-wald.ch
- 10. DO 14.00 Erzählcafé Wald**
Windegg, www.ref-wald.ch, Linda Wipf, 055 246 51 15
- 11. FR 19.00 Vortrag mit kleinem Nachtesen**
Treffpunkt Herz, Hauptstr. 38, Laupen, Silva Dollenmeier, 076 362 42 41
- 11. FR 19.30 Weihnachtsgeschichten gelesen von Urs peter Zingg**
Heimatmuseum, Musik: Gaby Laetsch
- 12. SA 7.00 Rorate Gottesdienst**
gestaltet von den 3. Klassen, katholische Kirche, mit anschliessendem Frühstück
- 12. SA 20.15 Gidon Horowitz erzählt Märchen für Erwachsene**
Gemeindebibliothek, Katrin Kuchen, 055 246 48 26
- 19. SA 7.00 Rorate Gottesdienst**
gestaltet von der Frauenliturgiegruppe, katholische Kirche, mit anschliessendem Frühstück
- 20. SO 18.30 Dankstell-Gottesdienst «Vom Wort, das Mensch wurde»**
reformierte Kirche
- 24. DO 16.00 Feier am Heilig Abend**
reformierte Kirche, Pfarrer Alistair Murray
- 24. DO 16.30 Kinderweihnacht (ohne Heilige Messe) mit Jugendchor**
katholische Kirche, anschliessend Guetzliverkauf durch Jungwacht und Blauring
- 24. DO 18.00 Weihnachtsbesinnung auf dem Friedhof**
mit dem Posaunenchor, im Lichtermeer der Pfadi
- 24. DO 22.00 Christnachtfeier mit dem Kirchenchor**
reformierte Kirche, Pfarrerin Milva Weikert
- 24. DO 23.00 Christ-Mette**
katholische Kirche, Kirchenchor singt Weihnachtslieder aus «Christmas4voices»
- 25. FR 9.30 Weihnachtsgottesdienst mit Abendmahl**
reformierte Kirche, Pfarrer Kurt Liengme
- 27. SO 17.00 Annette von Droste Hülshoff zu Gast**
Alte Kanzlei, Bahnhofstrasse 29, www.alte-kanzlei.ch

- 27. SO 17.00 Abendmusik zwischen den Jahren**
reformierte Kirche, OrgelJUBEL-TANZGesang, Fabienne Romer, Sybille Diethelm

- 31. DO 17.00 Ökumenischer Silvestergottesdienst**
mit dem Männerchor, reformierte Kirche, Pfarrerin Milva Weikert

Ausstellungen

- 5. – 13. STAHL HAND WERK**
Heimatmuseum, Silvia Ganther, www.heimatmuseum-wald.ch
- 9. – 12. «VOR ORT»**
Yvonne Oplatka Knoll (Kerzen, Karten, Tee), Nicole Tröhler (Fotografie «Nepal nach dem Erdbeben»), Atelier Werken Plus, Jonatalstrasse 7, MI bis FR 19.00 bis 21.00 Uhr, SA 11.00 bis 16.00 Uhr

Januar 2016

Veranstaltungen

- 3. SO 9.30 Neujahrsgottesdienst mit Apéro**
reformierte Kirche, Pfarrer Kurt Liengme
- 6. MI 9.00 Nathalie Uhl spricht über gesunde Ernährung**
Windegg, www.cafe-international-wald.ch
- 10. SO 9.30 Chinderchile**
katholisches Pfarreizentrum
- 16. SA 17.00 Chinderfiir**
katholische Kirche
- 16. SA 20.00 / 17. SO 15.00 Jahreskonzert**
Harmoniemusik, Schwertsaal, www.harmoniemusik-wald.ch
- 22. FR 19.00 Vortrag mit kleinem Nachtesen**
Treffpunkt Herz, Hauptstr. 38, Laupen, Silva Dollenmeier, 076 362 42 41
- 24. SO 9.30 Kirche bewegt ... auf Mitmenschen zu**
katholische Kirche, EMK, Windegg, Chrischona, reformierte Kirchgemeinde Wald, ökumenischer Tag zur Gebetswoche Einheit der Christen
- 28. DO 20.00 «Zwischen Fairtrade und Profit»**
Lesung und Buchpräsentation, Naturladen Wald
- 30. SA 9.00 Walder Frauezmorge «Denken wie ein reifer Mensch – sich freuen wie ein Kind»**
Windegg, Vortrag von Yvan «Lozzi» Pestalozzi, www.ref-wald.ch

Februar 2016

Veranstaltungen

- 3. MI 11.30 Suppenzmittag**
katholisches Pfarreizentrum, Anmeldung: Rita Bütler 055 246 41 26

Melden Sie bitte Ihre Veranstaltungen bis Mitte des Vormonats auf www.waldernet.ch. Dort finden sie auch Hinweise zu weiteren Anlässen.

Wald

AG KULTUR

Galgenbruders Erben



100 Jahre nach Christian Morgensterns Tod unternimmt das Duo MeierMoser – verstärkt durch den vielseitigen Huber – einen ausgedehnten Tauchgang in die groteske Welt der Galgenlieder. Inspiriert durch das komisch-tiefsinnige Potential der Morgenstern'schen Gedichte, ziehen die drei alle Register für einen theatralen

Liederabend auf den Spuren der Galgenbrüder. Wichtige Elemente dieser Produktion sind neue Vertonungen ausgewählter Galgenlieder von Martin Schumacher, Musiker und Komponist, aber auch Briefe von Christian Morgenstern, zeitgenössische Rezensionen sowie Gedanken über Humor.

Samstag, 5. Dezember 2015, 20.15 Uhr

Windegg

agKultur, www.agkultur.ch

Eintritt: Fr. 30.– (Fr. 25.– mit Legi)

Vorverkauf: Papeterie Müller-Hintermeister Wald, 055 246 14 44

Märchenabend mit Gidon Horowitz



Gidon Horowitz, der schon seit vielen Jahren zum Erzählen nach Wald kommt, gehört zu den bekanntesten Märchenerzählern im deutschen Sprachraum. Mit seinem gelassenen Auftreten lässt er den ZuhörerInnen viel Raum für die eigenen inneren Bilder zu den Geschichten und überrascht auch immer wieder mit feinem Humor. Zu seinem Repertoire gehören überlieferte Volksmärchen aus den verschiedensten Ländern und auch eigene Märchen. Dieses Jahr erzählt Gidon Horowitz Märchen von alten Weisen für Erwachsene: «Die beiden Uralten, die alles wussten.»

hören überlieferte Volksmärchen aus den verschiedensten Ländern und auch eigene Märchen. Dieses Jahr erzählt Gidon Horowitz Märchen von alten Weisen für Erwachsene: «Die beiden Uralten, die alles wussten.»

Samstag, 12. Dezember, 20.15 Uhr

Gemeindebibliothek, Schlipf 12a, Wald

Türöffnung und Abendkasse ab 19.30 Uhr

Eintritt FR. 20.–/Legi Fr. 15.–

Reservation unter 055 246 48 26 oder bibliothek@wald.zh.ch

Annette von Droste Hülshoff zu Gast im Grünen Salon

In der Alten Kanzlei an der Bahnhofstrasse in Wald zeigt sich «der See in seiner tollsten Laune», so der Titel einer weiteren Soirée im Grünen Salon. Der Walder Sprachallrounder János Stefan Buchwardt und der brasilianische Konzertgitarrist Edmauro de Oliveira erwecken die einfühlsame



Welt der brillanten deutschen Lyrikerin Annette von Droste-Hülshoff zu neuem Leben. Im Mittelpunkt – für dieses Mal am Sonntag direkt nach Weihnachten – stehen Gedichte und Briefauszüge der adligen Westfälin. Die Veranstaltung wird unterstützt durch die agKultur Wald.

Sonntag, 27. Dezember, 17.00 Uhr

Alte Kanzlei, Grüner Salon, Bahnhofstrasse 29

János Stefan Buchwardt, www.alte-kanzlei.ch

Eintritt: Fr. 25.– (Fr. 20.– Legi / ab 3 Pers.), inkl. Apéro

Essen für alle: zwischen Fairtrade und Profit

Es gibt in der Welt genug zu essen für alle – und doch hungert eine Milliarde Menschen. Wer sät, der erntet – oder doch nicht? Die Kontrolle über Boden, Wasser, Saatgut und Ernten durch wenige Akteure nimmt weltweit zu. Was zeigt der Kampf ums Essen auf? Warum stehen wir auf der Seite des Überflusses, während andere hungern? Fausta Borsani (Agrarökonomin) und Thomas Gröbly (Bauer, Theologe und Ethiker), Herausgeber des Buches «Zwischen Fairtrade und Profit», stellen am 28. Januar 2016 ihre Analysen vor und zeigen auf, wie es möglich ist, Armut und Hunger zu beenden.



Donnerstag, 28. Januar 2016, 20.00 Uhr

Naturlade, am Schlipfplatz

Eintritt frei, Kollekte

organisiert von SP Wald, Grüne Wald und Naturlade